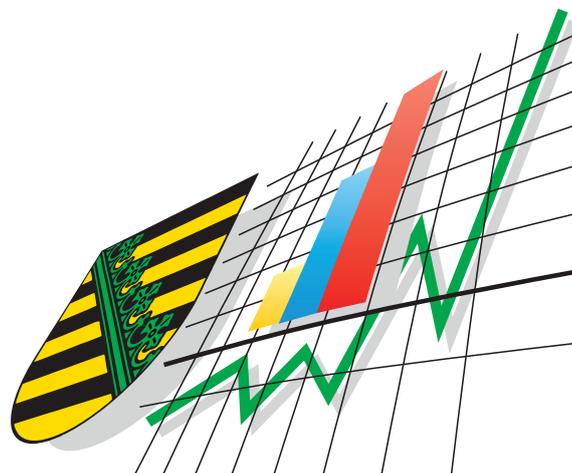


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen

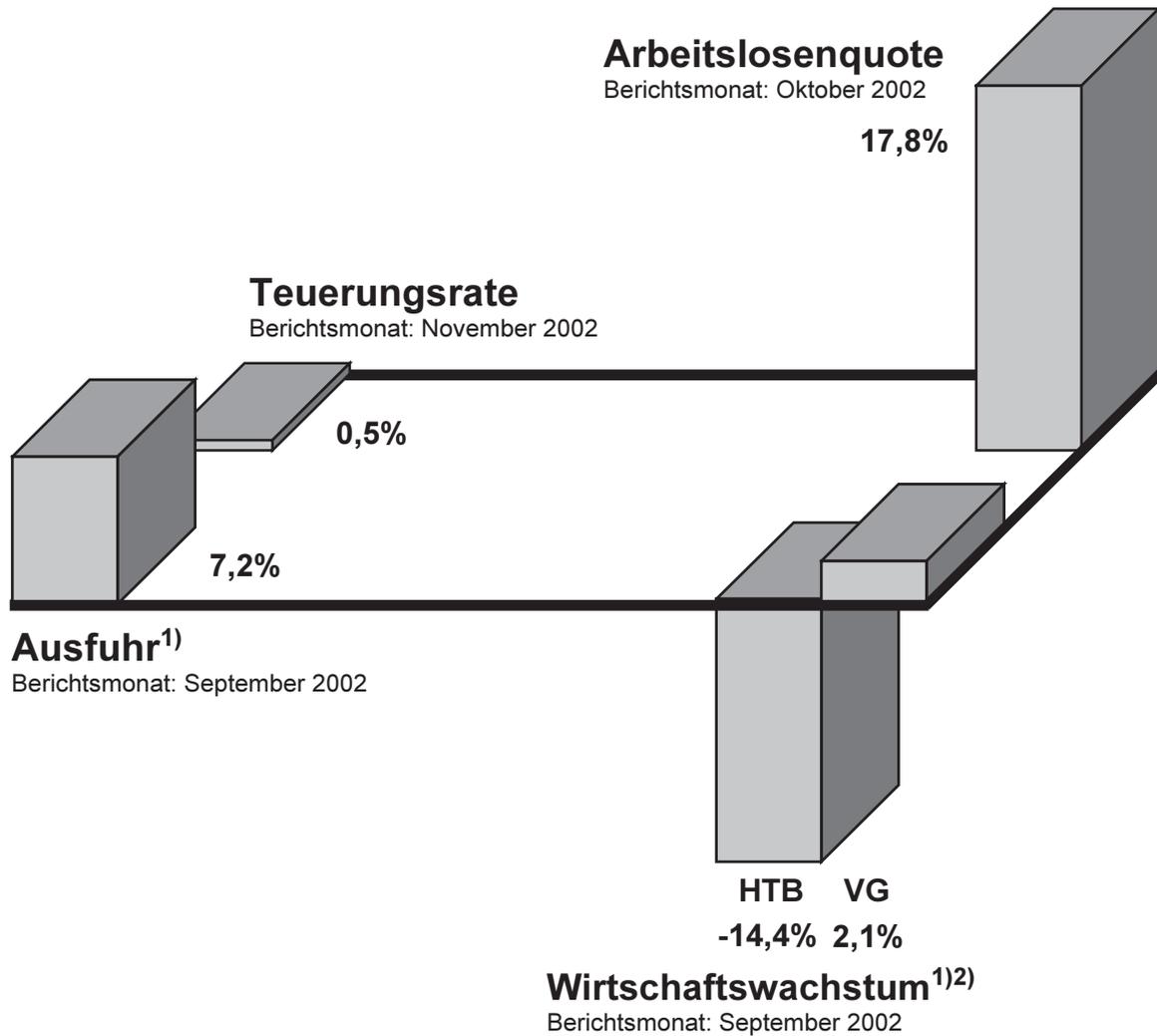


Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

September 2002

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente)

2) Umsatz
- im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex) und
- im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz erreicht im September neuen Höchstwert
- Hoch- und Tiefbau: Umsatzanstieg im Vormonatsvergleich, Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat spürbar zugenommen
- Außenhandel: Exportwert in den ersten neun Monaten 2002 höher als im Vorjahreszeitraum, Importwert nahezu unverändert
- Arbeitsmarkt: Anteil der Langzeitarbeitslosen gestiegen
- Verbraucherpreisniveau: Jahresteuersatzrate im November 2002 bei 0,5 Prozent

Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes erreichten im September 2002 mit 3,2 Milliarden € **Gesamtumsatz** einen neuen Höchstwert. Die Steigerung betrug zum Vormonat ein Zehntel und binnen Jahresfrist sieben Prozent. Auch tendenziell ist ein Wachstum zu verzeichnen. Im Auslandsgeschäft wurden Umsätze in Höhe von 938 Millionen € erwirtschaftet. Damit wurde hier sowohl zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat jeweils eine zweistellige Zuwachsrate verbucht (11,2 bzw. 15,2 Prozent). Die **Exportquote** stieg auf 29,7 Prozent. Den höchsten Gesamtumsatz der vier **Hauptgruppen** erzielten die Vorleistungsgüterproduzenten (1,3 Milliarden €). Seit Jahresbeginn 2002 summierten sich die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe auf insgesamt 25,4 Milliarden €. Das Ergebnis lag allerdings noch geringfügig unter dem vom Vorjahreszeitraum. Die aktuelle Entwicklung bei den **Auftragseingängen** ist aufwärts gerichtet. Der Trend zeigt gegenwärtig einen Nachfragezuwachs – insbesondere aus dem Inlandsgeschäft – an. Die Zahl der **Beschäftigten** war im September mit 221 174 Personen zwar etwas höher als einen Monat zuvor, blieb jedoch unter dem Stand vom September 2001 (0,1 bzw. -0,4 Prozent).

Mit 442 Millionen € **Gesamtumsatz** erzielten die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) im September 2002 ein deutlich höheres Ergebnis als im Vormonat (12,7 Prozent). Hervorzuheben ist die spürbare Zunahme der Zahl der auf Baustellen geleisteten **Arbeitsstunden**. Dies steht im Zusammenhang mit der Beseitigung der Hochwasserschäden. Die **Nachfrage** nach Leistungen des Hoch- und Tiefbaus belief sich im September 2002 auf 350 Millionen € und war damit höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (3,8 bzw. 11,9 Prozent). Tendenziell zeigt sich derzeit eine leichte Belebung der Baunachfrage. Trotz der Entwicklung am aktuellen Rand lag das Umsatzergebnis vom September knapp vier Prozent unter dem von vor Jahresfrist. Seit Jahresbeginn hat sich der Gesamtumsatz auf 3,2 Milliarden € summiert. Das waren elf Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Die **Beschäftigtenzahl** lag im September mit 42 066 Personen zwar über dem Augustwert, doch deutlich unter dem Stand von vor Jahresfrist (1,0 bzw. -16,2 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis September 2002 belief sich der Wert des **Exports** aus Sachsen auf fast zehn Milliarden €, der Wert der **Importe** wurde mit gut 5,7 Milliarden € ausgewiesen. Damit war die Ausfuhr knapp drei Prozent höher als im Vorjahreszeitraum, der Einfuhrwert blieb nahezu unverändert.

Zur aktuellen Konjunkturlage ist weiter festzustellen, dass die **Arbeitslosenzahl** im Oktober mit 372 606 Personen jeweils drei Prozent unter dem Wert des Vormonats und des Vorjahresmonats lag. Der Trend stagniert derzeit. Allerdings entwickelt sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen mit steigender Tendenz. Ihr Anteil an der Gesamtarbeitslosenzahl stieg von 38,2 Prozent im Oktober 2001 und 41,1 Prozent im September 2002 auf nun 42,3 Prozent. Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 17,8 Prozent. Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte sank im November gegenüber Oktober leicht (-0,4 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 0,5 Prozent.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: September 2002

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

→

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

→

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: September 2002

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

→

→

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2002

↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Oktober 2002

↗

→

→

Basis: Originalwerte

4. Preisindex für die Lebenshaltung

Berichtsmonat: November 2002

→

→

→

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Jan 02 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 02-BM
								gegenüber	
		2002						VJM	Jan 01-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe									
(Volumenindex; 1995=100)	188,6	177,1	198,8	200,3	...	...	192,3	6,2	-1,7
Inland	156,0	150,3	153,1	156,8	...	...	150,7	0,5	-1,8
Ausland	334,1	297,0	402,4	394,4	...	...	377,7	18,1	-1,6
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 1995=100)	52,2	53,4	56,2	58,4	...	...	51,8	11,9	-1,0
Baugenehmigungen	1 070	1 003	977	839	...	...	8 478	-21,6	-11,4
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	445	424	409	366	...	...	3 828	-17,8	-18,5
Rauminhalt (1 000 m³)	377	325	315	299	...	...	3 128	-20,7	-18,4
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	112	152	86	114	...	...	890	1,8	-6,3
Rauminhalt (1 000 m³)	621	740	382	442	...	...	4 949	-28,8	-20,6
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe									
(Volumenindex; 1995=100)	176,7	163,5	172,4	189,1	...	...	169,3	7,0	-0,5
Inland	147,9	137,7	141,2	153,7	...	...	138,4	3,9	-1,0
Ausland	362,2	329,7	373,0	417,4	...	...	368,6	15,2	0,8
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	460	440	393	442	...	...	3 151	-3,8	-10,8
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 031	970	1 105	1 361	...	...	9 990	32,0	2,6
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	586	655	591	628	...	...	5 734	7,2	-0,1
Preisindex für die Lebenshaltung									
Gesamtindex (1995=100)	110,6	112,0	111,7	111,8	111,6	111,2	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,7	0,4	0,4	0,5	0,6	0,5	.	x	.
Index der Erzeugerpreise¹⁾									
Gesamtindex (1995=100)	104,3	104,2	104,1	104,3	104,6	...	.	0,3	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	2 710	2 587	2 514	3 400	...	...	27 644	25,5	-5,7
Abmeldungen	2 446	2 555	2 405	2 876	...	...	26 583	17,6	-3,2
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	222 082	219 818	220 950	221 174	...	...	220 215	-0,4	-0,3
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	50 228	41 551	41 643	42 066	...	...	41 384	-16,2	-16,7
Arbeitslose (Personen)									
darunter Frauen	201 044	204 376	202 397	196 357	192 482	...	.	-4,3	.
Arbeitslosenquote (Prozent)²⁾									
darunter Frauen	18,2	19,4	19,2	18,3	17,8	...	.	x	.
	19,7	20,0	19,8	19,2	18,9	...	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	230	394	486	475	...	...	3 736	106,5	47,3

1) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

2) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Die 2 727 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes erreichten im September 2002 mit nahezu 3,2 Milliarden € **Gesamtumsatz** einen neuen Höchstwert. Die Steigerung betrug zum Vormonat knapp ein Zehntel und binnen Jahresfrist gut sieben Prozent. Im Auslandsgeschäft wurden Umsätze in Höhe von annähernd 938 Millionen € erbracht. Damit konnte hier sowohl zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat jeweils eine zweistellige Zuwachsrate verbucht werden (11,2 bzw. 15,2 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ für den Index des Gesamt- und des Auslandsumsatzes – beide werden auf Basis preisbereinigter Daten berechnet – steigt jeweils am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 4). Hierbei ist zu beachten, dass die Schätzungen am Reiheneende mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Die **Exportquote** erhöhte sich auf 29,7 Prozent (vgl. Abb. 5). Seit Jahresbeginn summierten sich die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe auf insgesamt 25,4 Milliarden € (Vorjahreszeitraum: 25,5 Milliarden €). Die Vorleistungsgüterproduzenten stellten im Zeitraum Januar bis September 2002 die umsatzstärkste **Hauptgruppe** dar. Hier trat gegenüber dem Vorjahreszeitraum eine Steigerung um knapp vier Prozent auf nahezu elf Milliarden € ein. Dabei lag im Auslandsgeschäft eine Zunahme um annähernd ein Zehntel auf fast 2,6 Milliarden € vor. Die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten hatte mit gut 9,3 Milliarden € ebenfalls einen großen Anteil am Gesamtumsatz (Vorjahreszeitraum: 9,8 Milliarden €). Im Auslandsgeschäft waren die Investitionsgüterproduzenten mit einem Ergebnis von fast 4,4 Milliarden € umsatzstärkste Hauptgruppe, auch wenn sie hier Einbußen von mehr als vier Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum hinnehmen mussten. Den höchsten Gesamtumsatz der **Wirtschaftszweige** erbrachte mit nahezu 5,6 Milliarden € der Fahrzeugbau.

Branchentrends im Vormonatsvergleich ¹⁾		
(Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Berichtsmonat: September 2002)		
	Umsatz	Auftragseingang
Fahrzeugbau	↗	↗
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	↗	keine Daten
Maschinenbau	↗	↗
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	↘	↗
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen	↗	↗

¹⁾ Umsatzstarke Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes; Volumenindizes für Umsatz und Auftragseingang

Im September gingen **Aufträge** im Gesamtwert von fast 2,3 Milliarden € ein, darunter ausländische Bestellungen in Höhe von nahezu 836 Millionen €. Im Vormonatsvergleich erhöhte sich damit trotz nachlassender Auslandsnachfrage die Gesamtnachfrage (-2,5 bzw. 0,7 Prozent). Im Vergleich mit September 2001 spiegelte sich indes die kräftige Belegung des Auslandsgeschäftes auch in der gewachsenen Gesamtnachfrage wider (18,4 bzw. 6,7 Prozent). Die Inlandsaufträge stiegen sowohl zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist (2,6 bzw. 0,9 Prozent). In der Summe der ersten neun Monate 2002 betrug der Auftragseingang insgesamt gut 19,5 Milliarden €. Das Minus gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres verringerte sich auf knapp zwei Prozent. Der Trend geht derzeit zu einem Nachfragezuwachs (vgl. Abb. 1). Den Großteil aller neuen Aufträge der ersten neun Monate 2002 erhielten die Vorleistungs- und die Investitionsgüterproduzenten (jeweils 9,0 Milliarden €). Während sich die Auftragslage bei den Vorleistungsgüterproduzenten verbesserte, trat bei den Investitionsgüterproduzenten eine Verschlechterung ein (5,7 bzw. -8,2 Prozent). Fast die Hälfte aller neuen Aufträge wurden den Investitionsgüterproduzenten von Auslandskunden erteilt, bei den Vorleistungsgüterproduzenten betrug dieser Anteil gut 27 Prozent. Mehr Aufträge als in den ersten drei Quartalen 2001 gingen z. B. im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ ein. Der Gesamtwert der neuen Aufträge stieg hier um fast sechs Prozent auf knapp 2,7 Milliarden €. Dagegen verringerte sich die Nachfrage im Fahrzeugbau von annähernd 6,1 Milliarden € in den ersten neun Monaten 2001 auf gut 5,3 Milliarden € im entsprechenden Zeitraum 2002.

¹⁾ Siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 26 f.

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Im September 2002 erwirtschafteten die berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) einen **Gesamtumsatz** von gut 442 Millionen €. Das waren zwar knapp 13 Prozent mehr als im Vormonat, aber fast vier Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz**. Tendenziell weist die zugehörige Reihe am aktuellen Rand einen Rückgang aus (vgl. Abb. 6). Im Hochbau wurde im September ein Umsatz von nahezu 191 Millionen € erreicht und damit mehr als im August 2002, aber deutlich weniger als im September 2001 (6,0 bzw. -19,0 Prozent). Der Tiefbau verzeichnete jeweils eine Steigerung auf nun gut 246 Millionen € (17,9 bzw. 12,7 Prozent). In den ersten neun Monaten 2002 belief sich der Gesamtumsatz auf nahezu 3,2 Milliarden €, über ein Zehntel weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Im Hochbau wurde dabei ein Rückgang von einem Fünftel auf gut 1,5 Milliarden € festgestellt, im Tiefbau dagegen eine knapp einprozentige Steigerung auf fast 1,6 Milliarden €. Den höchsten Umsatz aller **Bauarten** erbrachte der Wirtschaftsbau. Mit reichlich 1,3 Milliarden € im Berichtszeitraum wurden hier allerdings Einbußen von nahezu 13 Prozent verbucht. Im Wohnungsbau setzte sich der deutliche Umsatzrückgang fort (-29,1 Prozent). Der öffentliche Bau verzeichnete dagegen eine Steigerung von reichlich drei Prozent auf gut 1,2 Milliarden €.

Trend der Bauarten im Vormonatsvergleich ¹⁾		
(Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Berichtsmonat: September 2002)		
	Umsatz	Auftragseingang
Wirtschaftsbau	↘	↗
Öffentlicher Bau	↗	→
Wohnungsbau	↘	↘

¹⁾ Absolutwerte für Umsatz und Wertindizes für Auftragseingang

Der **Auftragseingang** erreichte im September 2002 einen Wert von nahezu 350 Millionen € und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (3,8 bzw. 11,9 Prozent). Tendenziell zeigt sich derzeit eine leichte Belebung der Baunachfrage (vgl. Abb. 2). Im Tiefbau wurden im September Aufträge im Wert von gut 213 Millionen € akquiriert. Das waren fast 18 Prozent mehr als im August 2002 und reichlich 19 Prozent mehr als im September 2001. Im Hochbau belief sich die Nachfrage auf über 136 Millionen € (-12,5 bzw. 2,0 Prozent). Von Januar bis September 2002 betrug der Wert des Auftragseingangs knapp 2,8 Milliarden €, fast ein Prozent weniger als in den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Einem 15-prozentigen Zuwachs auf nahezu 1,6 Milliarden € im Tiefbau stand dabei ein Rückgang von gut 15 Prozent auf reichlich 1,2 Milliarden € im Hochbau entgegen. Nachfragestärkste Bauart war der Wirtschaftsbau mit über 1,2 Milliarden €. Dies entspricht einem Anstieg von gut einem Prozent im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2001. Im öffentlichen Bau kam es ebenfalls zu einer Steigerung, im Wohnungsbau allerdings weiterhin zu einem deutlichen Rückgang (9,3 bzw. -25,1 Prozent).

Mit 839 **Baugenehmigungen** im September 2002 wurde jeweils ein Rückgang gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat festgestellt (-14,1 bzw. -21,6 Prozent). Bis Ende September 2002 belief sich die Zahl der Baugenehmigungen insgesamt auf 8 478, reichlich elf Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Zur Errichtung neuer Wohngebäude wurden dabei 3 828 Genehmigungen erteilt (-18,5 Prozent), zur Errichtung von Nichtwohngebäuden 890 (-6,3 Prozent). Die dazugehörigen Rauminhalte waren dabei gut 18 bzw. fast 21 Prozent geringer als im Vergleichszeitraum 2001.

Einzelhandel

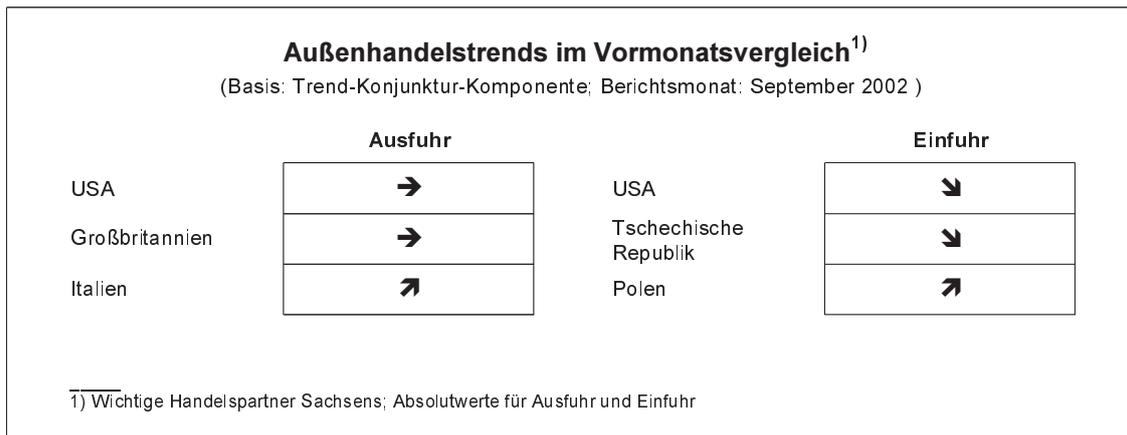
Bei Redaktionsschluss waren für den Einzelhandel gegenüber dem Konjunkturbericht Dezember 2001 keine aktuelleren Daten verfügbar.

2. Außenhandel²⁾

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im September 2002 mit fast 1,4 Milliarden € einen neuen Rekordwert. Sowohl zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist wurde eine zweistellige Zuwachsrate verbucht (23,1 bzw. 32,0 Prozent). Auch in der Tendenz zeigt sich ein Anstieg (vgl. Abb. 8). Reichlich 98 Pro-

²⁾ Siehe Erläuterungen, S. 25

zent des Gesamtexports waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Den Großteil davon bildeten mit einem Warenwert von fast 1,2 Milliarden € die Enderzeugnisse. Hier lag ein knapp 27-prozentiger Anstieg gegenüber dem Vormonat vor. Im Vorjahresvergleich betrug der Zuwachs nahezu 40 Prozent. In den ersten neun Monaten 2002 führte Sachsen Waren im Gesamtwert von fast zehn Milliarden € aus (Vorjahreszeitraum: 9,7 Milliarden €). In die EU-Länder erfolgten Lieferungen im Wert von gut 4,2 Milliarden €, über elf Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Wichtigster Exportpartner Sachsens in den ersten drei Quartalen 2002 war die USA. Mit einem Wert von mehr als 1,9 Milliarden € wurden allerdings gut vier Prozent weniger Waren in dieses Land exportiert als im Vorjahreszeitraum. Mit deutlichem Abstand folgten Großbritannien und Italien (712 bzw. 685 Milliarden €). In diese beiden Länder wurde jeweils rund ein Zehntel mehr exportiert als in den ersten neun Monaten 2001.



Der Wert der **Importe** (Generalhandel) nach Sachsen lag im September 2002 mit gut 628 Millionen € höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (6,2 bzw. 7,2 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 9). Mit fast 591 Millionen € betrug der Anteil von Waren der Gewerblichen Wirtschaft am Gesamtimport 94 Prozent. Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von nahezu 396 Millionen €, gut zwei Prozent weniger als im Vormonat, aber fast drei Prozent mehr als vor Jahresfrist. Die Einfuhr von Rohstoffen ist deutlich gestiegen. Im September 2001 wurde ein Wert von gut fünf Millionen € ausgewiesen, im August 2002 waren es gut 47 Millionen € und im September 2002 reichlich 82 Millionen €. Der Gesamtwert der Einfuhr nach Sachsen belief sich in den ersten drei Quartalen 2002 auf gut 5,7 Milliarden € und blieb damit nahezu auf dem Stand des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die Einfuhr aus EU-Ländern hat sich seit Jahresbeginn 2002 auf fast 1,9 Milliarden € summiert, gut ein Zehntel mehr als ein Jahr zuvor. Der wichtigste Importpartner Sachsens in den ersten neun Monaten 2002 war die USA mit einem Warenwert von fast 725 Millionen € (Vorjahreszeitraum: 842 Millionen €). Es folgten die Tschechische Republik und Polen mit einem Importwert von gut 608 bzw. fast 544 Millionen € (Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum: -0,2 bzw. 6,7 Prozent).

3. Preisniveau

Der **Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte** in Sachsen erreichte im November mit einem Wert von 111,2 (1995=100; vgl. Abb. 10) den bisher niedrigsten Stand 2002. Im Vormonatsvergleich betrug die Verminderung 0,4 Prozent. Die Preisentwicklung in den einzelnen Gütergruppen verlief dabei unterschiedlich. Einerseits wurden deutliche Rückgänge z. B. in den Hauptgruppen „Verkehr“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (jeweils -1,3 Prozent) sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-0,5 Prozent) verzeichnet. In der zuerst genannten Hauptgruppe machten sich die geringeren Kraftstoffpreise bemerkbar (-4,8 Prozent). Trotzdem lagen diese fast acht Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats. In der zuletzt genannten Gruppe wirkten sich u. a. die preisgünstigeren Pauschalreisen aus (-3,7 Prozent). Andererseits erhöhten sich beispielsweise die Teilindizes „Bekleidung und Schuhe“ sowie „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte“ (jeweils 0,2 Prozent).

Die **Jahresteuersatzrate** war im November mit 0,5 Prozent etwas geringer als im Vormonat. So verminderte sich der Teilindex „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ um ein Prozent, hervorzuheben sind hier die rückläufigen Gemüsepreise (-4,6 Prozent). Im Durchschnitt verringerten sich auch die Preise in den Hauptgruppen „Bekleidung und Schuhe“, „Gesundheitspflege“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-2,7; -0,3 bzw. -0,2 Prozent). Spürbare Teuerungen traten jedoch in den Hauptgruppen „Bildungswesen“ und „Verkehr“ ein (6,5 bzw. 3,4 Prozent).

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Oktober 2002 einen Stand von 104,6 (1995=100) und lag damit höher als im September und vor Jahresfrist (jeweils 0,3 Prozent; vgl. Abb. 11). Im Vormonatsvergleich blieben die Preise für Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten im Durchschnitt stabil, die Preise für Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten zogen leicht an (0,1 Prozent). Die um ein Prozent höheren Energiepreise wirkten sich im gestiegenen Teilindex „Vorleistungsgüterproduzenten und Energie“ aus (0,5 Prozent). Binnen Jahresfrist verteuerten sich die Erzeugnisse der Investitions- und der Konsumgüterproduzenten (1,0 bzw. 0,4 Prozent). Dagegen gingen die Erzeugerpreise im Teilindex „Vorleistungsgüterproduzenten und Energie“ gegenüber dem Vorjahresmonat im Durchschnitt leicht zurück, was auf die geringeren Energiepreise zurückzuführen ist (-0,9 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuellen Werte als die bereits im Konjunkturbericht Juli 2002 veröffentlichten vor.

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

In den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** waren Ende September 221 174 Personen tätig (darunter 154 846 Arbeiter). Die Gesamtbeschäftigtenzahl war damit zwar geringfügig höher als im Vormonat, jedoch den achten Monat in Folge niedriger als vor Jahresfrist (0,1 bzw. -0,4 Prozent). In der Tendenz ist die zugehörige Reihe am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 13). Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten Ende September 42 066 Personen, darunter 33 612 Arbeiter. Damit war der Personalstand zwar insgesamt um ein Prozent höher als einen Monat zuvor, jedoch um über 16 Prozent geringer als im Vorjahresmonat. Tendenziell setzte sich der Personalabbau fort (vgl. Abb. 13). Die Zahl der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden ist im September 2002 gegenüber dem Vormonat spürbar gestiegen. Dies steht im Zusammenhang mit der Beseitigung der Hochwasserschäden. Während die Personalzahl nur ein Prozent höher als im Vormonat lag, stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um gut sieben Prozent. Zu den Beschäftigtenzahlen im **Einzelhandel** lagen bei Redaktionsschluss gegenüber dem Konjunkturbericht Dezember 2001 noch keine aktuellen Daten vor (vgl. Abb. 14).

Arbeitsmarkt

Die **Arbeitslosenzahl** lag im Oktober 2002 mit 372 606 Personen jeweils knapp drei Prozent unter dem Wert des Vormonats und des Vorjahresmonats. Auch in der Tendenz zeigt sich ein leichter Rückgang (vgl. Abb. 15). Der Frauenanteil an allen Arbeitslosen betrug im Oktober 51,7 Prozent, nach 51,3 Prozent im September und 52,6 Prozent vor Jahresfrist. Im Berichtsmonat waren nahezu zwölf Prozent aller Arbeitslosen jünger als 25 Jahre. Eine weitere Differenzierung nach dem Alter innerhalb dieser Gruppe bringt folgendes Bild. Jünger als 20 Jahre waren 8 877 Arbeitslose. Die hier vorliegende kräftige Abnahme im Vormonatsvergleich (-31,8 Prozent) ist u. a. im Zusammenhang mit dem Ausbildungsbeginn zu sehen. Bei den 20- bis 25-Jährigen, die im Oktober mit 35 175 Personen den Großteil der Gruppe bildeten, betrug das Minus gut elf Prozent. Zieht man indes den Oktober 2001 als Vergleichsmonat heran, so zeigt sich zwar bei den unter 20-Jährigen eine Verminderung, bei den 20- bis 25-Jährigen jedoch ein Anstieg (-9,8 bzw. 8,1 Prozent). Für den zuletzt genannten Personenkreis entwickelt sich die Arbeitslosenzahl derzeit mit deutlich steigender Tendenz. Im Berichtsmonat waren 157 605 Personen länger als ein Jahr arbeitslos und zählten damit zu den Langzeitarbeitslosen. Ihre Zahl erhöhte sich zwar gegenüber dem Vormonat nur leicht, binnen Jahresfrist war der Anstieg jedoch deutlicher (0,2 bzw. 7,8 Prozent). Da sich diese Entwicklung bei rückläufiger Gesamt-arbeitslosenzahl vollzog, nahm der Anteil der Langzeitarbeitslosen von 38,2 Prozent im Oktober 2001 und 41,1 Prozent im September 2002 auf nun 42,3 Prozent zu. Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im Oktober bei 17,8 Prozent, nach 18,3 Prozent im Vormonat und 18,2 Prozent im Vorjahresmonat. Bei Frauen betrug sie zuletzt 18,9 Prozent, für Männer wurden 16,8 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 16).

Der Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente prägte auch im Oktober 2002 das Bild des sächsischen Arbeitsmarktes. Eine **direkte Förderung regulärer Beschäftigung**³⁾ erhielten 34 435 Personen und damit zwar weniger als im Vormonat, aber mehr als ein Jahr zuvor (-1,5 bzw. 3,0 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** wurde mit 34 734 ausgewiesen (Vormonat: 33 964; Vorjahresmonat: 35 064). In **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** befanden sich 34 372 Personen, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (2,0 bzw. 12,6 Prozent). Über **Strukturanpassungsmaßnahmen** wurden im Oktober 10 291 Personen gefördert, knapp acht Prozent mehr als im September, aber fast 16 Pro-

3) Siehe Erläuterungen, S. 26

zent weniger als vor Jahresfrist. Eine wichtige Rolle bei der Abwendung von Arbeitslosigkeit kommt – insbesondere in den hochwassergeschädigten Regionen – auch weiterhin der **Kurzarbeit** zu. Mit 38 209 Kurzarbeitern trat zwar zum Septemberwert ein Rückgang von gut einem Fünftel ein, binnen Jahresfrist lag aber ein Anstieg auf fast das Vierfache vor. Im Oktober erfolgten durch die Arbeitsämter 16 636 **Arbeitsvermittlungen** (Vormonat: 25 226; Vorjahresmonat: 20 885). Am Monatsende gab es noch 20 181 **offene Stellen**.

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Bei der Betrachtung der **Gewerbeanzeigen** ist zu beachten, dass es im Vormonat infolge der Hochwassersituation zu Meldeausfällen kam, die nun im Berichtsmonat mit enthalten sind, so dass der Vergleich eingeschränkt ist.

Im September 2002 belief sich die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** auf 3 400, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (35,2 bzw. 25,5 Prozent). Auch in der Tendenz ist ein Anstieg zu verzeichnen (vgl. Abb. 17). Von Januar bis September 2002 erfolgten insgesamt 27 644 Gewerbebeanmeldungen, fast sechs Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Im Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern), dem anteilmäßig größten Wirtschaftszweig, wurde mit 7 597 Fällen ein Minus von mehr als drei Prozent verzeichnet. Für den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ wurden 6 278 Gewerbebeanmeldungen ausgewiesen (-5,9 Prozent). Mit 3 933 Anmeldungen musste im Baugewerbe ein Rückgang von über einem Zehntel registriert werden.

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** war im September 2002 mit 2 876 Fällen höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (19,6 bzw. 17,6 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe stagniert allerdings am aktuellen Rand (vgl. Abb. 17). In den ersten drei Quartalen 2002 wurden 26 583 Abmeldungen registriert, reichlich drei Prozent weniger als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Im Handel kam es dabei zu einem Rückgang von vier Prozent auf 8 426. Auch im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ sowie im Baugewerbe (5 018 bzw. 3 948 Abmeldungen im Berichtszeitraum) wurde ein Rückgang verzeichnet (-2,2 bzw. -7,9 Prozent). Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im Berichtszeitraum 100 zu 96. Dabei wurde im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ ein Verhältnis von 100 zu 67 festgestellt, im Handel überwogen dagegen die Abmeldungen (100 zu 111).

Im September 2002 wurden von den sächsischen Amtsgerichten 475 **Insolvenzen** gemeldet. Gegenüber dem hohen Vormonatswert lag zwar ein Rückgang von gut zwei Prozent vor, binnen Jahresfrist hat sich die Zahl jedoch mehr als verdoppelt. Tendenziell zeigt sich ein deutlicher Anstieg (vgl. Abb. 18). Die Zahl der eröffneten Verfahren (316 Fälle) erhöhte sich im Vormonatsvergleich um knapp 13 Prozent, gegenüber dem Vorjahresmonat sogar auf mehr als das Dreifache. Reichlich ein Drittel der Insolvenzen musste mangels Masse abgewiesen werden (159 Fälle). Zum Vormonat lag hier ein kräftiges Minus vor, binnen Jahresfrist dagegen ein deutliches Plus (-20,9 bzw. 23,3 Prozent). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen erhöhte sich verglichen mit August um knapp vier Prozent auf 263, die der Verbraucherinsolvenzen verminderte sich dagegen um knapp 19 Prozent auf 57 Fälle. Der Vergleich mit den Daten des Vorjahres ist aufgrund einer am 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der Insolvenzordnung bei Regel- und Verbraucherinsolvenzen sowie bei Unternehmen im Einzelnen nur eingeschränkt möglich⁴⁾. In den ersten neun Monaten 2002 meldeten die Amtsgerichte mit 3 736 Insolvenzen über 47 Prozent mehr Fälle als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dabei stieg die Anzahl der eröffneten Verfahren um nahezu 130 Prozent auf 2 474 Fälle. Mangels Masse wurden fast 13 Prozent weniger Insolvenzen (1 246 Fälle) abgewiesen. Mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes endeten 16 Verfahren (-48,4 Prozent). Von Januar bis September 2002 wurden 2 119 Unternehmensinsolvenzen gemeldet, 794 Fälle davon betrafen das Baugewerbe. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 385 (darunter 287 Insolvenzen für Privatpersonen).

4) Siehe Erläuterungen, S. 26

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) in Sachsen von Januar 1997 bis Dezember 2001	18
Abb. 8 Ausfuhr aus Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	19
Abb. 9 Einfuhr nach Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	19
Abb. 10 Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Sachsen von Dezember 1997 bis November 2002	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 1997 bis Oktober 2002	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke in Sachsen von November 1997 bis August 2002	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) in Sachsen von Januar 1997 bis Dezember 2001	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt in Sachsen von November 1997 bis Oktober 2002	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote in Sachsen von November 1997 bis Oktober 2002	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	23
Abb. 18 Insolvenzen in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002	23

Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002

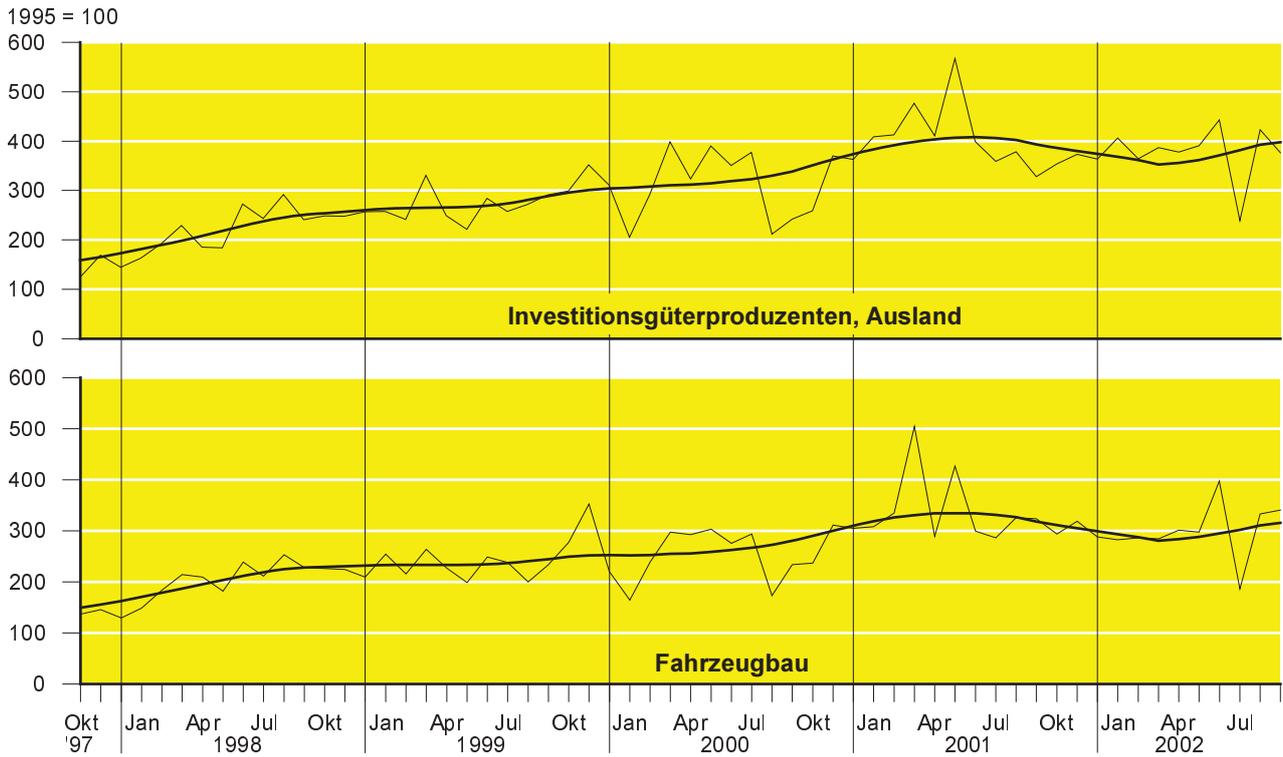


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002

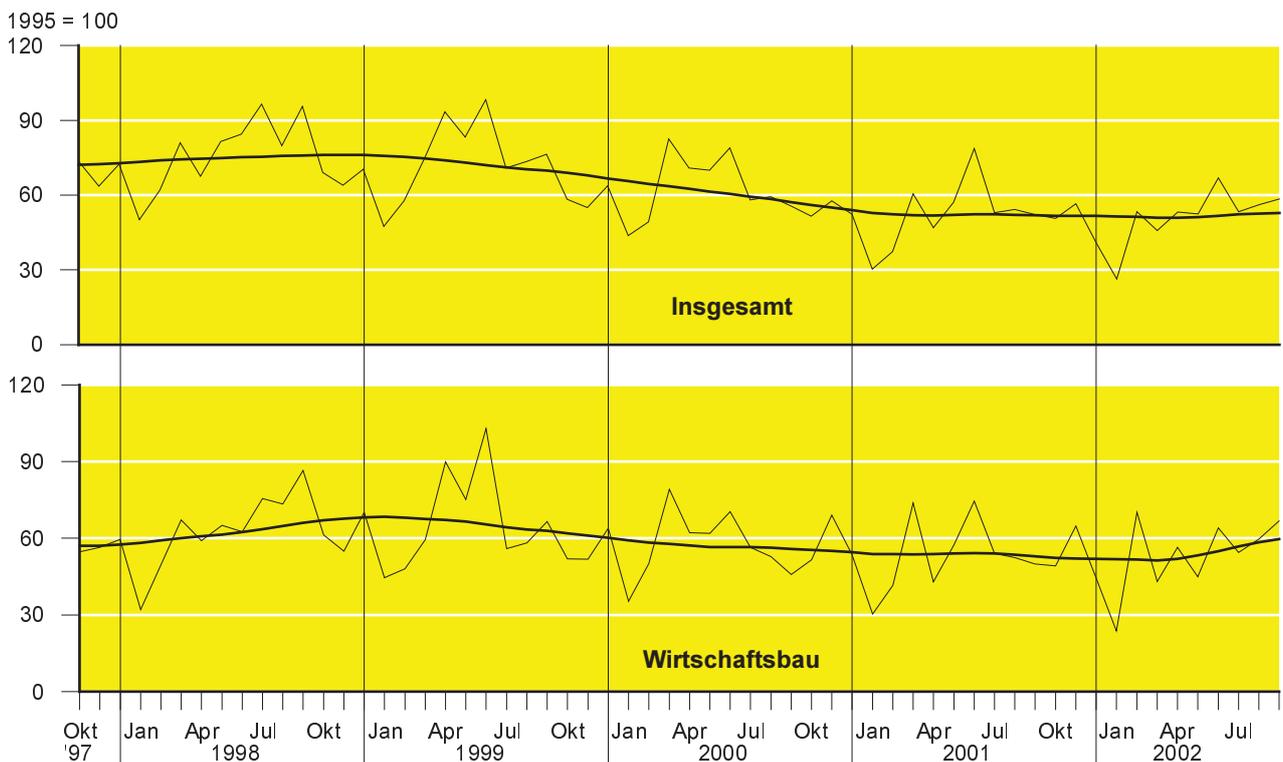


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002

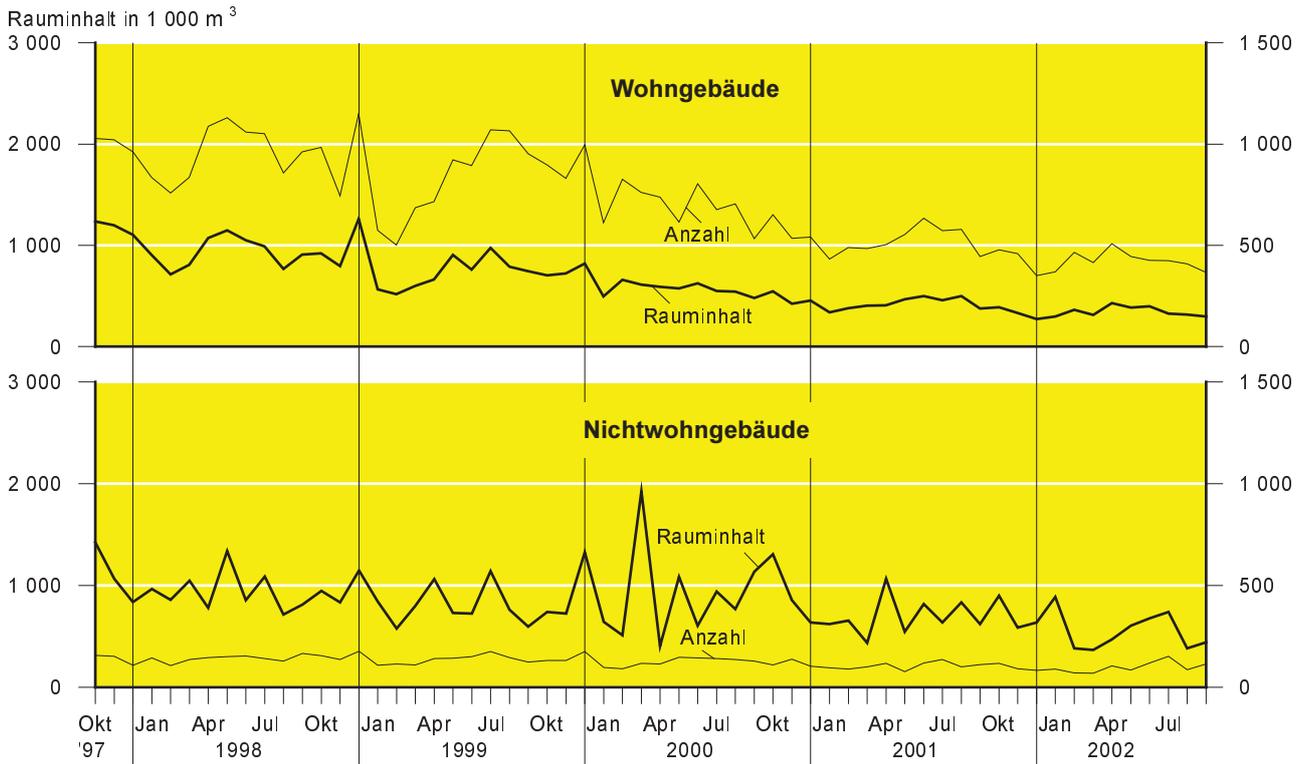
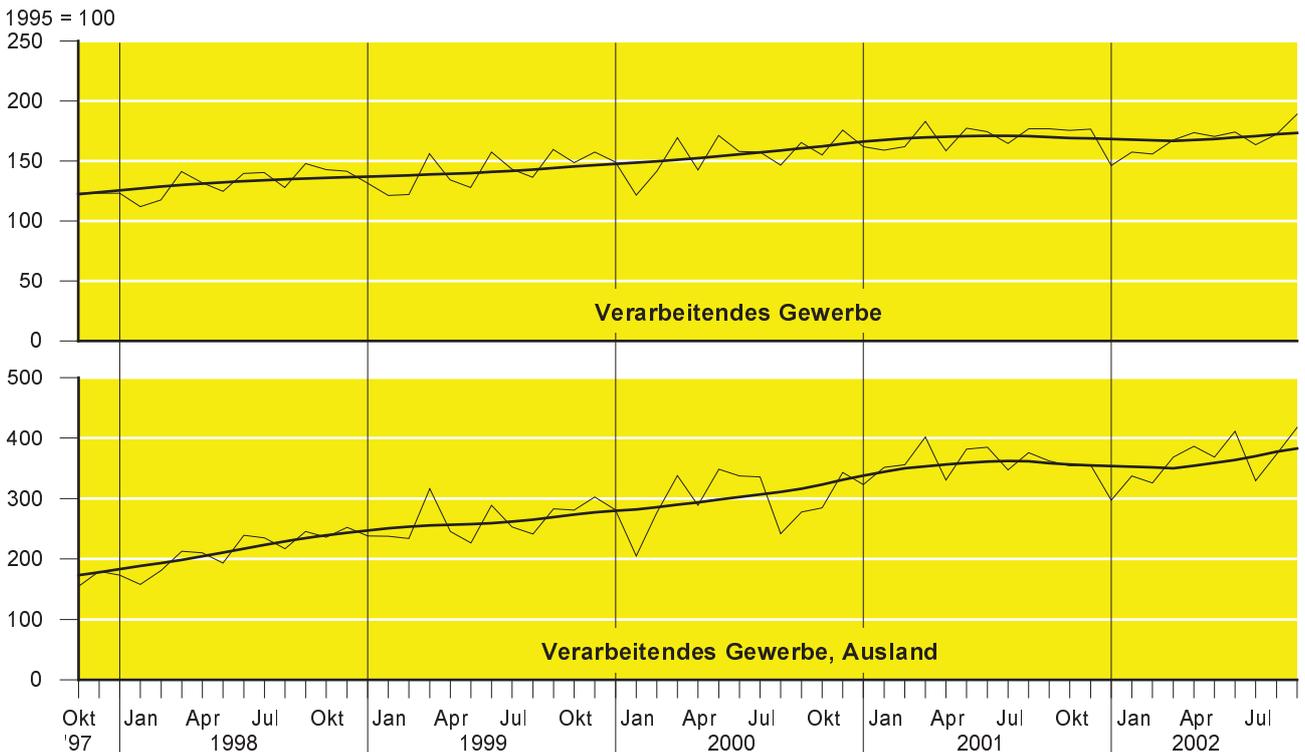


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002

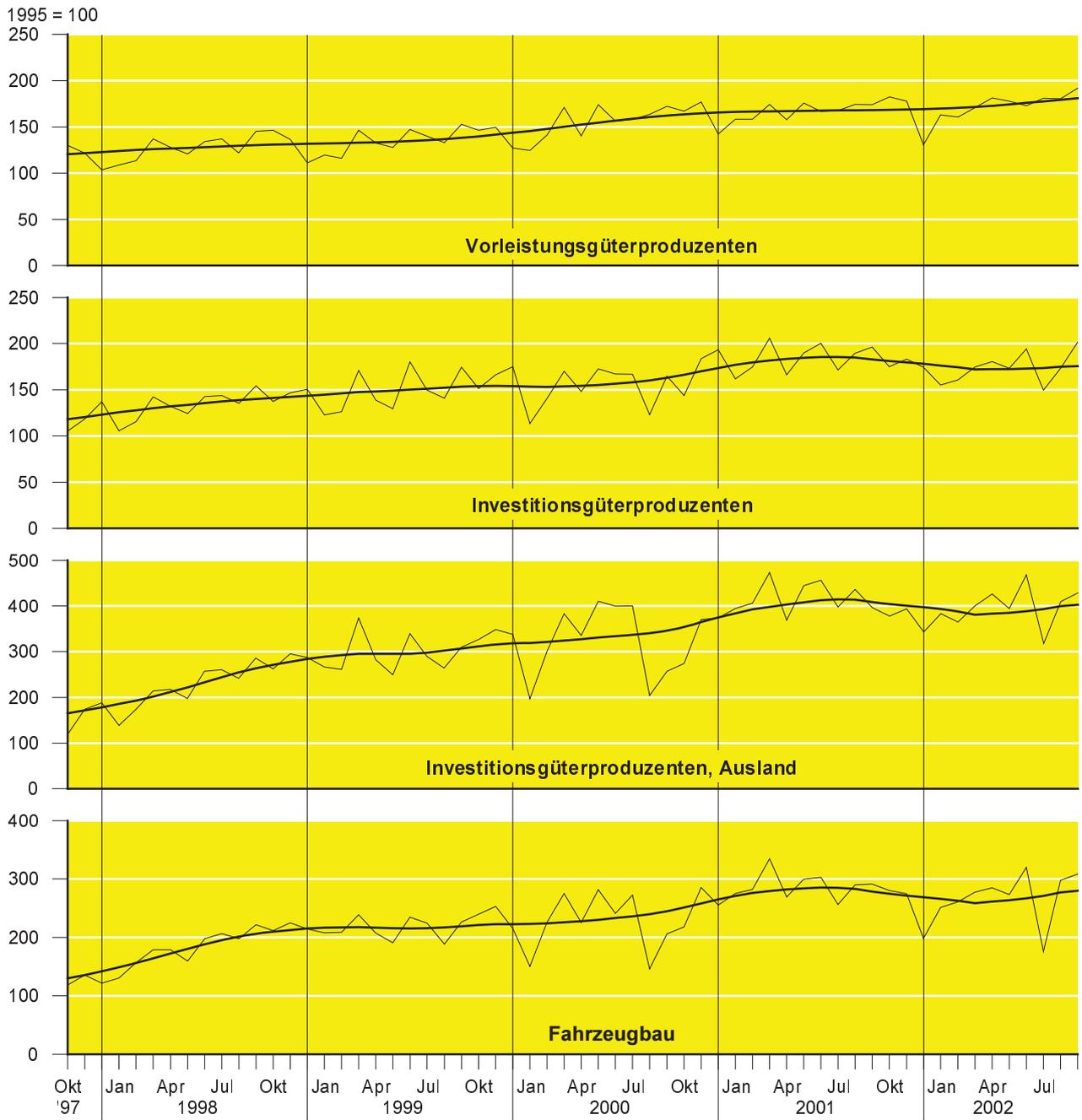


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002

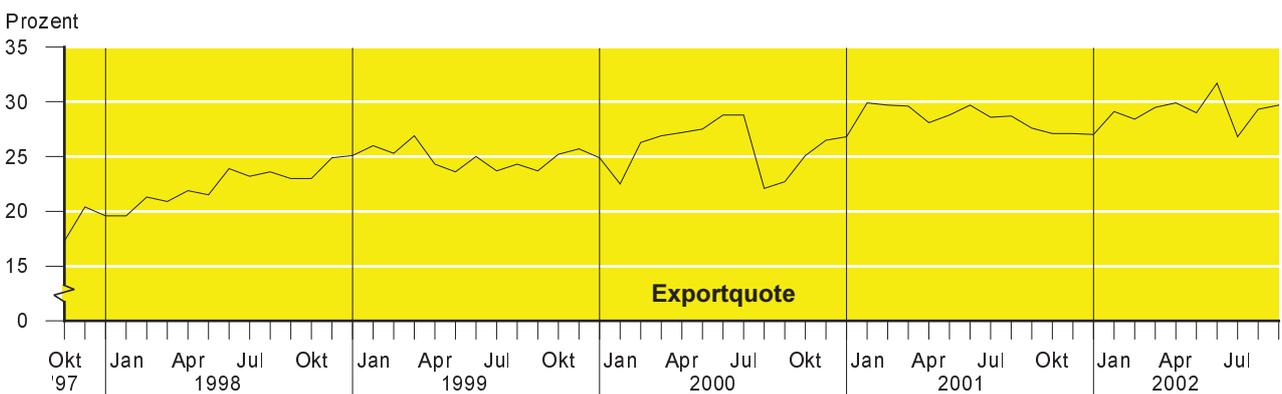


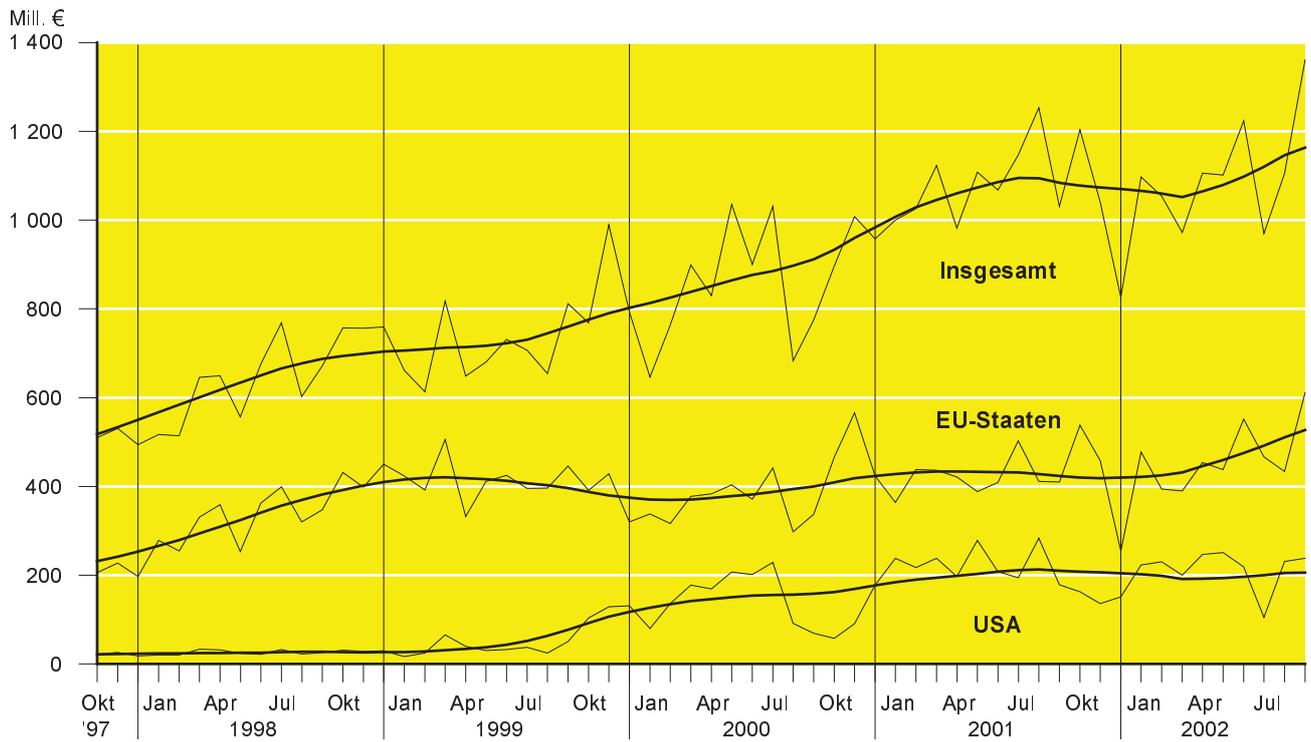
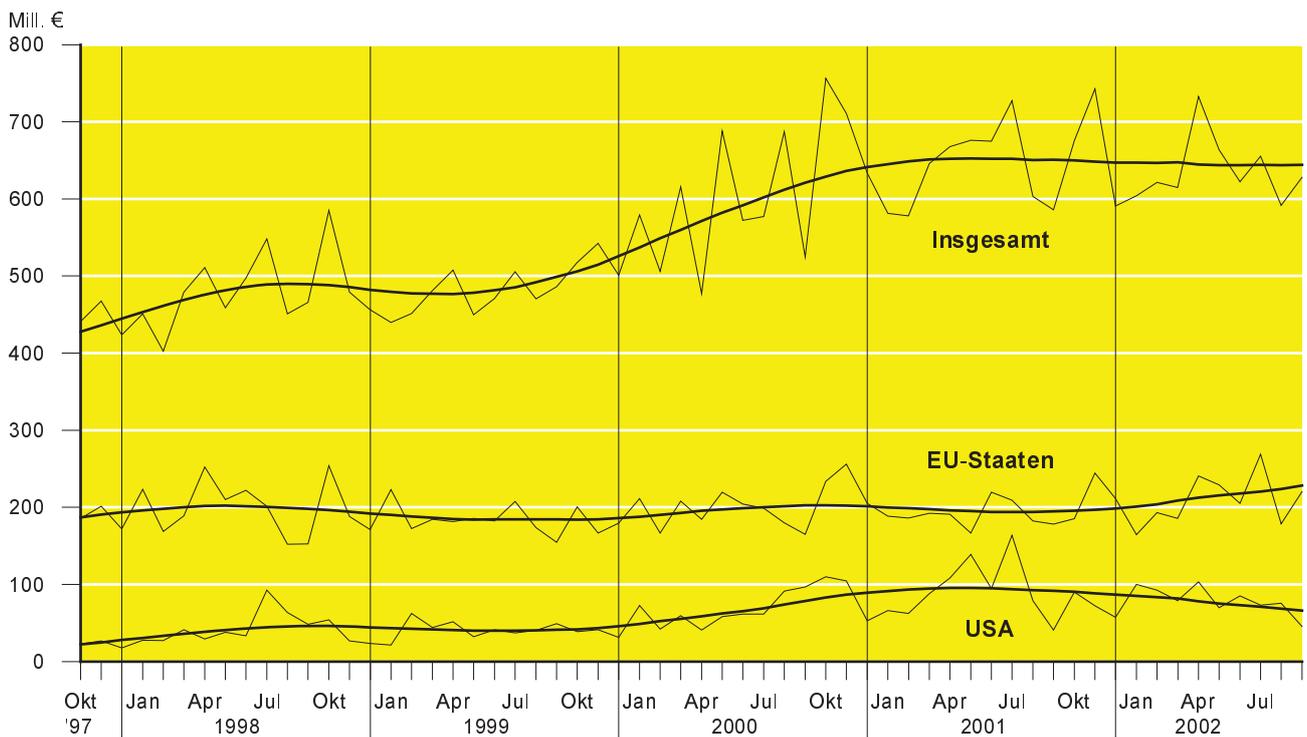
Abb. 8 Ausfuhr aus Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002**Abb. 9 Einfuhr nach Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002**

Abb. 10 Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Sachsen von Dezember 1997 bis November 2002

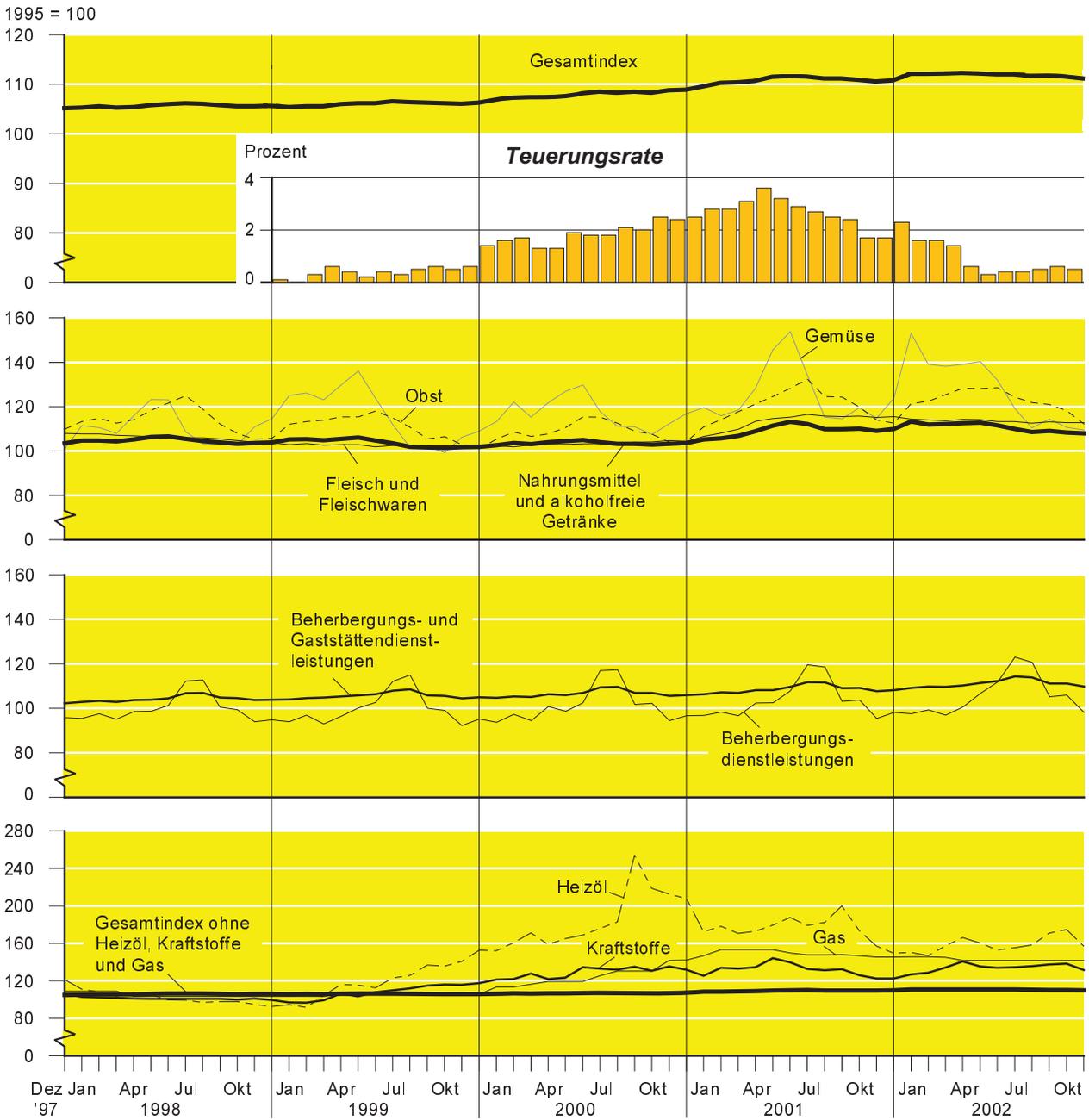


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 1997 bis Oktober 2002

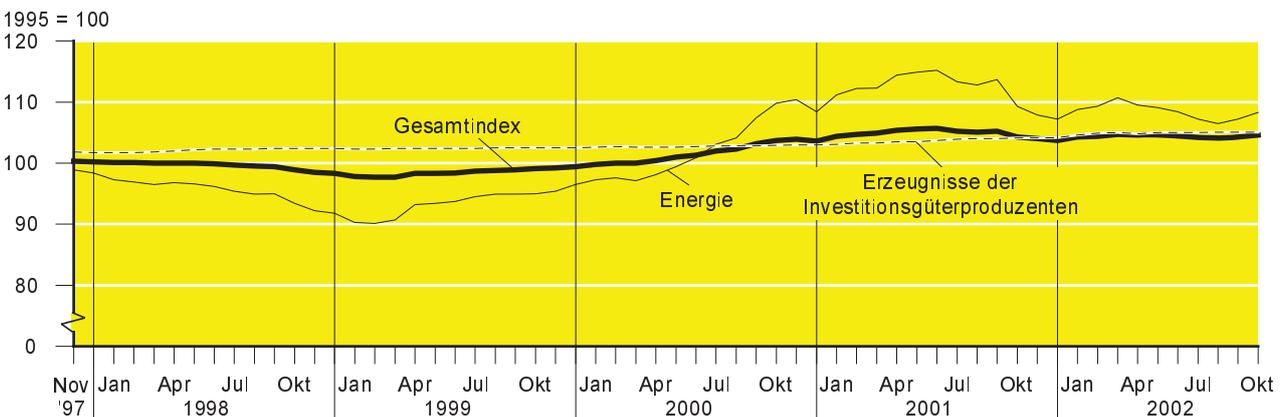


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ in Sachsen von November 1997 bis August 2002

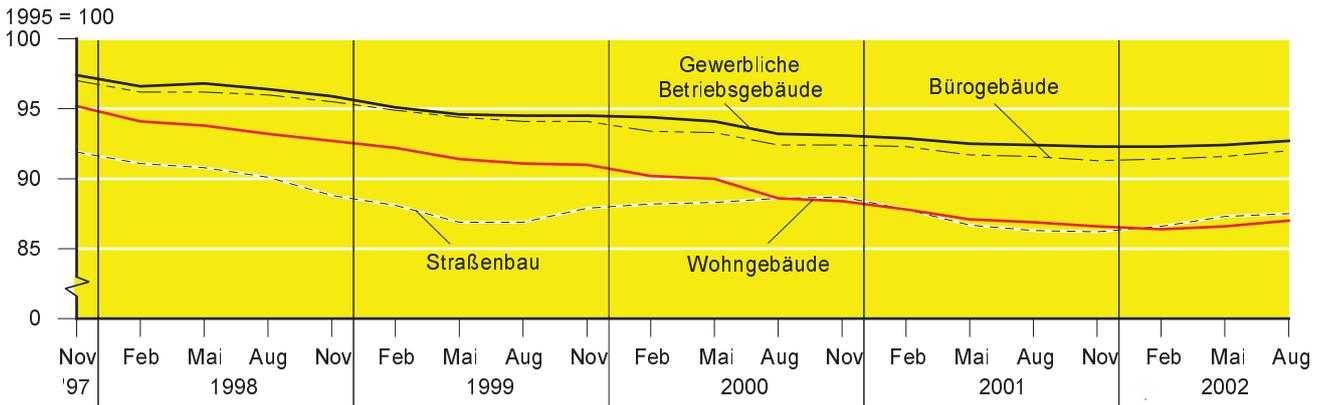


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002

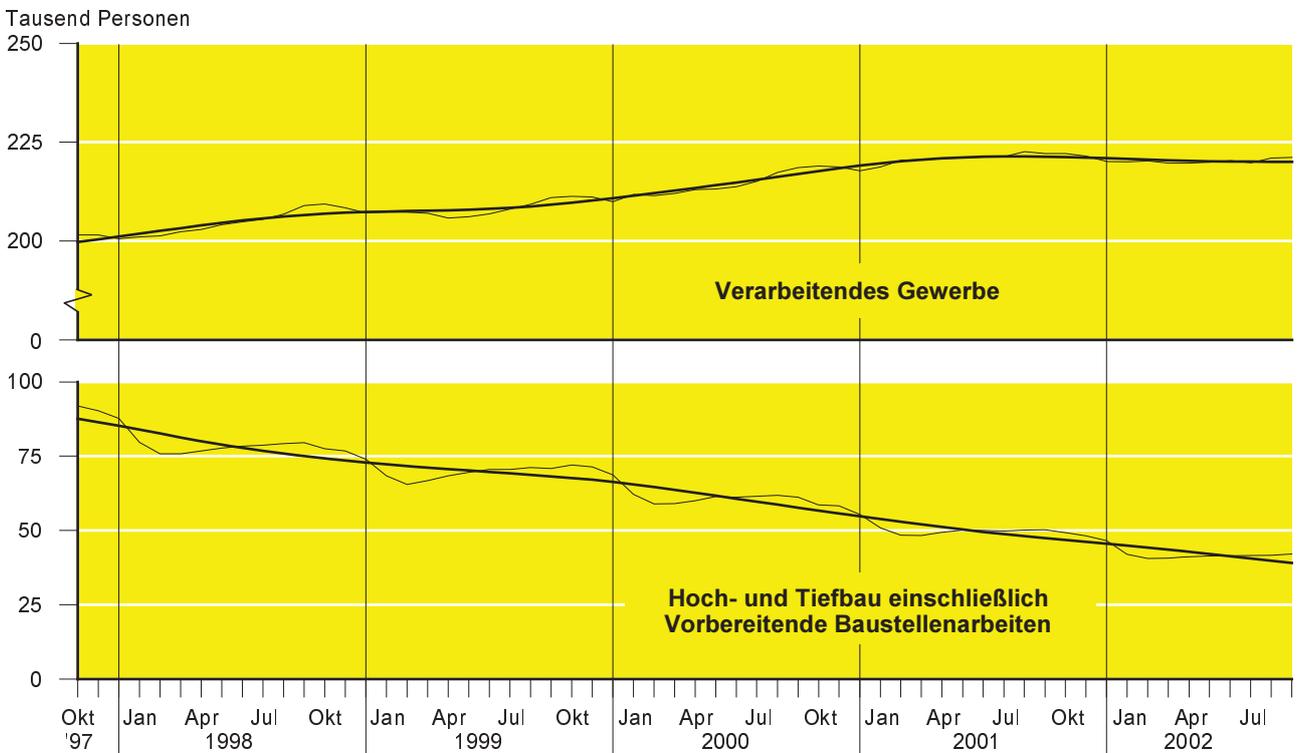
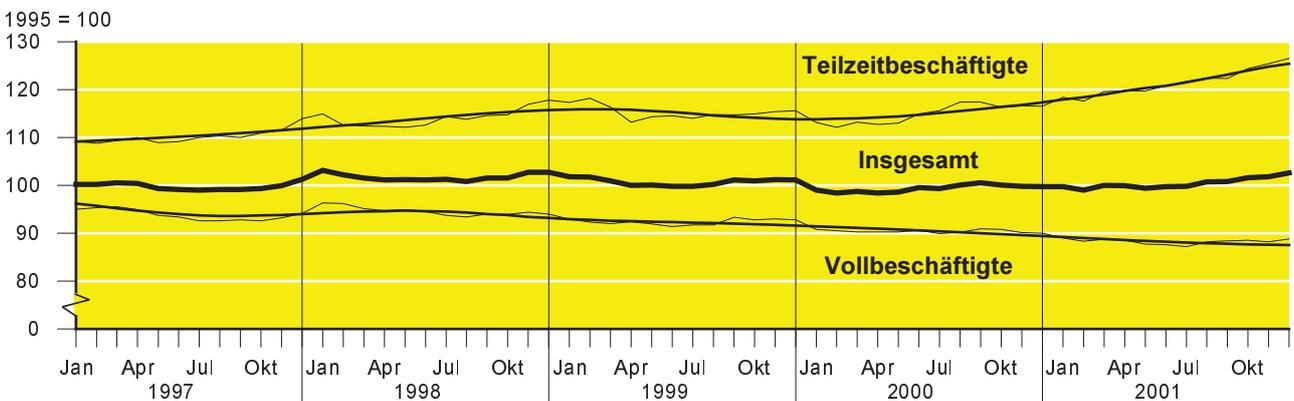


Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) in Sachsen von Januar 1997 bis Dezember 2001



1) Das Erhebungsverfahren basiert auf schriftlichen Preiserhebungen in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Arbeitsmarkt in Sachsen von November 1997 bis Oktober 2002

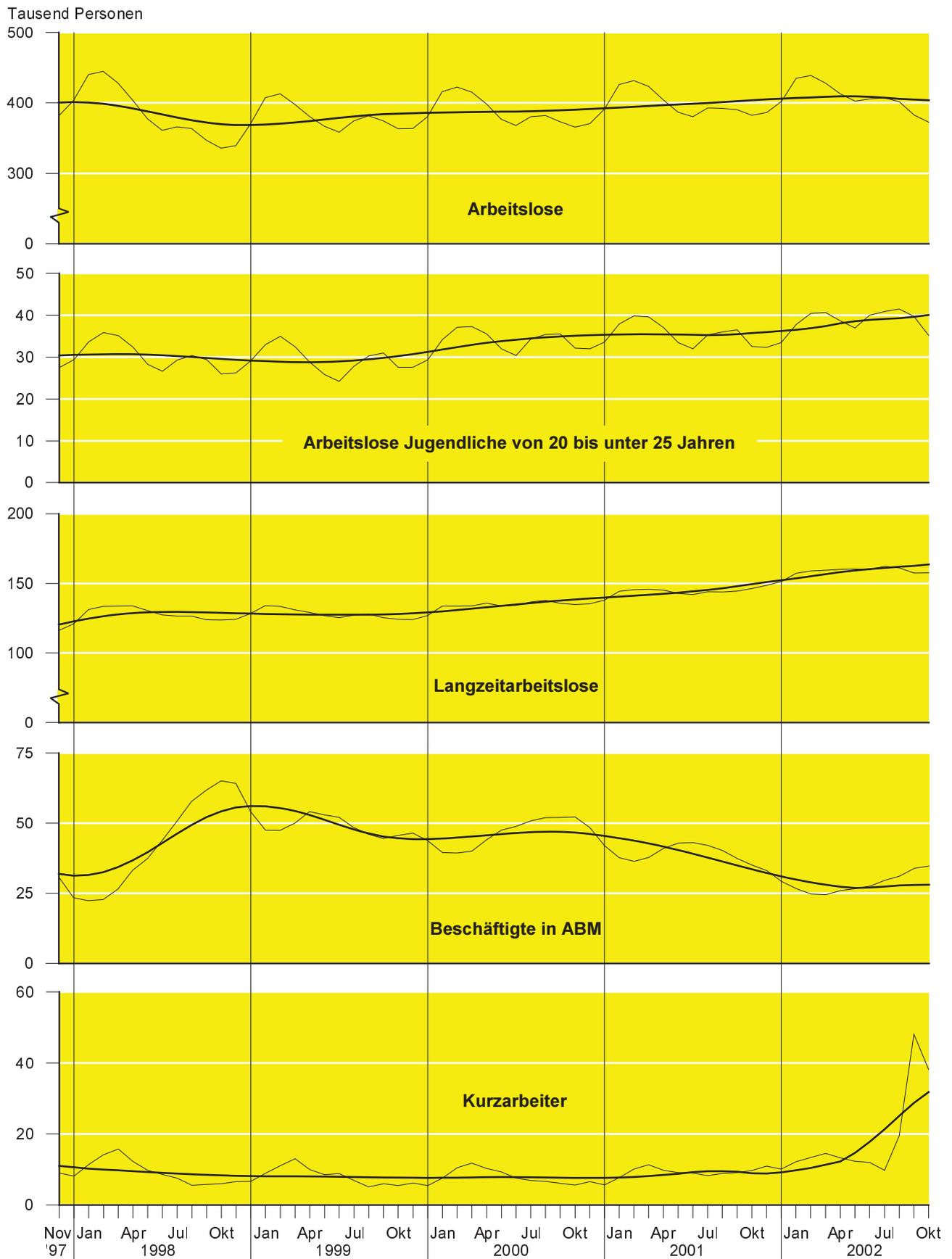
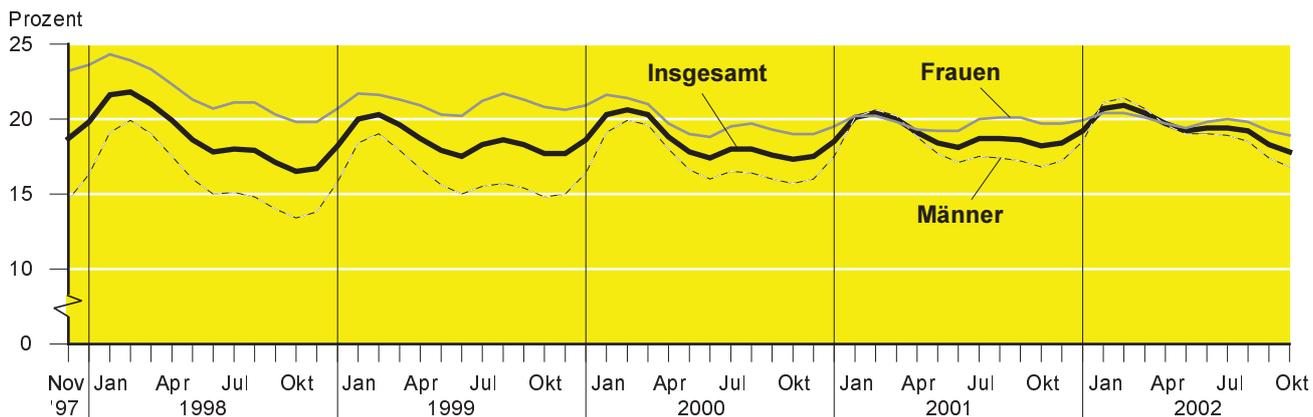
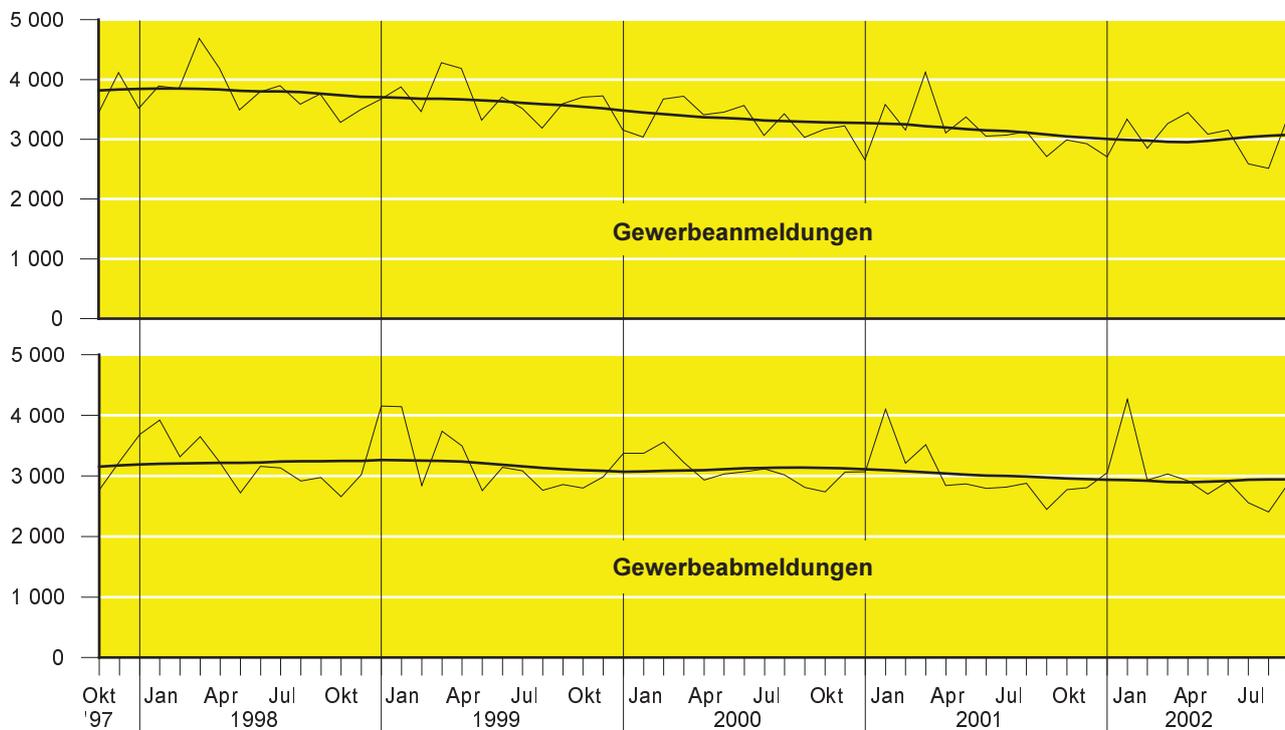
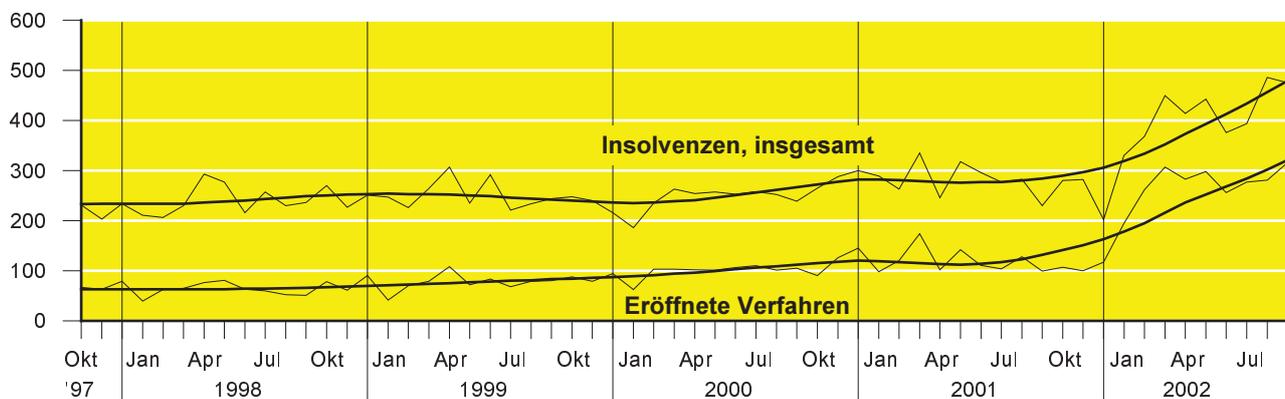


Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ in Sachsen von November 1997 bis Oktober 2002**Abb. 17 Gewerbeanzeigen in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002****Abb. 18 Insolvenzen in Sachsen von Oktober 1997 bis September 2002**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2002 zum Stand Ende Juni 2001; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte: ab April 2000 – Bundesanstalt für Arbeit

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten des Landesarbeitsamtes Sachsen zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 9. Dezember 2002 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Ergebnisdarstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2002 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2001 und früher dagegen überwiegend endgültig. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Ab Berichtsmonat Mai dieses Jahres wird die **Arbeitslosenquote** auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2001 berechnet. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2001 der aus der Totalerhebung im Juni 2001 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nur schwer möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht. Ab Januar 2002 gilt die revidierte Fassung des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik**. Dies ist verbunden mit einer Änderung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Damit ist bei einer Betrachtung nach Warengruppen bzw. -untergruppen ab Januar 2002 zum Teil der Vergleich mit Vorjahresdaten nicht möglich. Die Grundstruktur der Systematik wurde beibehalten.

Ab Berichtsmonat Januar 2002 wird vom Landesarbeitsamt Sachsen der Teilnehmerbestand an ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusammengefasst ausgewiesen. Zu diesen Maßnahmen

¹⁾ Vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/ StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

zählt u. a. die **direkte Förderung regulärer Beschäftigung**. Diese umfasst die sogenannten SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen (§§ 272 bis 279 i. V. m. § 415 SGB III), den Eingliederungszuschuss (§ 217 ff. SGB III), den Eingliederungsvertrag (§ 229 ff. SGB III; bis Dezember 2001), den Einstellungszuschuss bei Neugründungen (§ 225 ff. SGB III), den Einstellungszuschuss bei Vertretungen (§ 229 ff. SGB III; ab Januar 2002), den Arbeitsentgeltzuschuss (§ 235 c SGB III i. V. m. § 417 Abs. 2 SGB III), Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose sowie Überbrückungsgeld (§ 57 SGB III).

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von immenser Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel dieser Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

²⁾ Zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ sauber voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe, den Umsatz im Einzelhandel sowie die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.

Neuerscheinungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen:

Kennziffer	Titel/Kurztitel	Stand Periodizität	Preis €
Z II 1	Sächsische Gemeindestatistik - Ausgewählte Strukturdaten	2001 - j	13,50
Z II 2	Sächsische Kreiszahlen	2001 - j	9,10
A II 3	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	2001 - j	3,00
A IV 1	Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker im Freistaat Sachsen	2001 - j	2,50
A IV 3	Gestorbene nach Todesursachen im Freistaat Sachsen	2001 - j	6,00
A IV 10	Selbsttötungen im Freistaat Sachsen	2001 - j	1,50
B III 8	Hochschulen im Freistaat Sachsen	2001 - j	11,50
B VI 2	Organisation, Personal und Geschäftsanfall bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften im Freistaat Sachsen	2001 - j	9,90
C I 2	Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben im Freistaat Sachsen Integrierte Erhebung in der Landwirtschaft	2002- 2j	3,00
E II 2	Baugewerbe im Freistaat Sachsen - Ergebnisse der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe	2002 - j	7,40

Monatlich erscheinen:

C III 2	Schlachtungen, Milchanlieferung und Geflügelhaltung im Freistaat Sachsen	10/02 - m	1,50
E I 1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen	10/02 - m	7,50
E II 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)	10/02 - m	5,00
G IV 1	Beherbergungsgewerbe im Freistaat Sachsen	10/02 - m	5,50
H I 1	Straßenverkehrsunfälle im Freistaat Sachsen	09/02 - m	6,00
M I 2	Preisindex für die Lebenshaltung im Freistaat Sachsen	12/02 - m	5,50
Z I 1	Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen	08/02 - m	5,00

Vierteljährlich erscheinen:

A I 1	Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Kreisen	1/02 - vj	1,50
A II 1	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	1/02 - vj	2,00
A III 1	Räumliche Bevölkerungsbewegung im Freistaat Sachsen	1/02 - vj	6,00
A VI 5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Freistaat Sachsen	2/01 - vj	7,10
D I 1	Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,50
D III 1	Insolvenzverfahren im Freistaat Sachsen	2/02 - vj	4,00
E III 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)	3/02 - vj	1,50
E IV 1	Ausgewählte Daten zur Energiewirtschaft im Freistaat Sachsen	3, 4/01 - vj	3,00
E V 1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk des Freistaates Sachsen	2/02 - vj	6,00
F II 1	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,50
G III 1	Außenhandel des Freistaates Sachsen	3/02 - vj	2,50
L II 2	Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Kommunalhaushalte des Freistaates Sachsen	2/02 - vj	7,50
M I 4	Preisindizes für Bauwerke im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	3,00
N I 1	Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	9,00

Abkürzungen:	m	monatlich	hj	halbjährlich	2j	alle 2 Jahre
	j	jährlich	10/01	Monat	3j	alle 3 Jahre
	vj	vierteljährlich	4/01	Quartal	fw	fallweise